

# Volksstimme

Einzelpreis 20 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verlagsort: Magdeburg. — Verantwortlich für den Inhalt: Wilhelm Scharf. — Druck: Die „Volksstimme“ Druckerei, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 1111. — Für den Vertrieb: Die „Volksstimme“ Druckerei, Große Mühlstraße 3. — Verteilung: Die „Volksstimme“ Druckerei, Große Mühlstraße 3. — Preis: Einzelheft 1 Pf., Vierteljahr 30 Pf., halbes Jahr 60 Pf., ein Jahr 120 Pf. — Abbestellen: Die „Volksstimme“ Druckerei, Große Mühlstraße 3. — Anzeigen: Die „Volksstimme“ Druckerei, Große Mühlstraße 3. —

Nr. 34. Magdeburg, Dienstag den 10. Februar 1920. 31. Jahrgang.

## Der Stein im Rollen.

Vor der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hat der französische Gesandtschaftsträger in Berlin dem deutschen Reichsfürsten die Noten über die Auslieferung und die Liste der Auszuliefernden überreicht. Wir geben die Noten im Wortlaut wieder:

Der Vorsitzende der Friedenskonferenz, Paris, den 3. Februar 1920.  
Herr Präsident!

In Ausführung des Paragraphen 3 des am 28. Juni 1919 unterzeichneten Protokolls beziehe ich mich, Ihnen anbei im Namen der alliierten Mächte ein Exemplar der von der britischen, französischen, italienischen, belgischen, polnischen, rumänischen und serbisch-kroatisch-slavonischen Regierung gemäß Artikel 228 Absatz 2 des Versailler Vertrags aufgestellten Listen zu überreichen. In die Aufstellung dieser Listen sind nicht alle die mit einbezogen, welche bei der im Laufe des Krieges von deutschen Wehrmachtsträgern begangenen Verbrechen schuldig gemacht haben. Die oben bezeichneten Regierungen haben geglaubt, schließlich in die Liste nur Personen aufzuführen zu sollen, die

entscheidend die schwerste Verantwortung trifft. Die so aufgeführte Zahl der Schuldigen bleibt weit zurück hinter diejenigen der von deutschen Staatsangehörigen in Verletzung der Gesetze und Gebräuche des Krieges begangenen Rechtsverletzungen.

Es liegt nicht in der Absicht der genannten Regierungen, die Verbrechen derjenigen zu amnestieren, die in die beigefügten Listen nicht mit einbezogen sind. Die vorliegende Mitteilung berührt in keiner Weise das Recht der Staaten, sie innerhalb ihres Gebietes zu verfolgen.

Gemäß Artikel 228 des Friedensvertrags sind die auf den beigefügten Listen aufgeführten Schuldigen, sei es dem Namen nach, sei es nach dem Grade der Amtsausübung oder Amtsverwendung, zu der sie von den deutschen Behörden herangezogen waren, bezeichnend.

Die oben bezeichneten Regierungen behalten sich vor, von der deutschen Regierung, soweit dies in Artikel 230 des Vertrags vorgesehen ist,

„Nachrichten und Auskünfte jeder Art zu verlangen, deren Beschaffung zur vollständigen Aufklärung der strafbaren Handlungen, zur Ermittlung der Schuldigen und zur genauen Abschätzung der Verantwortlichkeit für erforderlich erachtet werden sollte“.

Eine weitere Mitteilung wird Sie in Verantwortung Ihres Schreibens Nr. 85 (gemeint ist die Note der deutschen Regierung vom 25. Januar in der die Unmöglichkeit der Auslieferung dargelegt wurde, wobei die Umstände wissen lassen, unter denen die alliierten Mächte die Bestimmungen des Friedensvertrags über diesen Punkt ausgeführt zu haben wünschen.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner Hochachtung.  
gez. A. Millerand.

An Herrn Freiherrn v. Versner, Vorsitzenden der deutschen Delegation.  
Friedenskonferenz, Der Präsident.

In Ausführung der Artikel 228 bis 230 des Vertrags von Versailles und gemäß § 3 des Protokolls vom 28. Juni 1919 habe ich in meiner Eigenschaft als Präsident der Friedenskonferenz am 3. Februar Herrn von Versner, Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation, im Namen der alliierten Mächte ein Exemplar der von der britischen, französischen, italienischen, belgischen, polnischen, rumänischen und serbisch-kroatisch-slavonischen Regierung aufgestellten Listen zu überreichen. Diese Listen waren von einem Verfechter, der — es sei dies besonders bemerkt — festsetzt, daß nach Prüfung der in dem Briefe Nr. 85 des Vorsitzenden der deutschen Delegation enthaltenen Erwägungen eine

weitere Mitteilung die Bedingungen wissen lassen würde, unter denen die alliierten Mächte die betreffenden Bestimmungen des Friedensvertrags erfüllt zu haben wünschen.

Herr von Versner hat auf diese Mitteilung mit dem Briefe geantwortet, dessen Inhalt unten.

Die Mächte haben nicht daran gezweifelt, daß die Handlung von Herrn von Versner eine persönliche Mündung war, für welche der Herr von Versner keine Verantwortung trägt. Sie haben in der Tat die Antwort gegeben, daß diese Mitteilung sich der Verpflichtung zu enthalten beabsichtige, die durch die Kriegsverletzung des Vertrags von Versailles eingegangen ist und daß der Herr von Versner als einem Monat nach Inkrafttreten des Vertrags im vorliegenden Angelegenheit, eine wesentliche Bestimmung des Vertrags zu erfüllen.

Ich habe also die von Herrn von Versner gegebene Liste, welche Herr von Versner in Capri in einem Briefe an mich überreicht hat, überreicht zu lassen, wobei der Herr von Versner die Liste überreicht hat. Dieser Brief ist vom 8. Februar datiert. Die Mächte haben demnach die durch das Protokoll vom 28. Juni bestimmte Frist eingehalten.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.  
A. Millerand, Präsident der Friedenskonferenz.

Der erste Brief enthält eine Stelle, die nach der Aufklärung bedarf, wenn ihre Wirkung nicht zu immer neuen Reibungen führen soll. Es wird dort gesagt, daß die Auslieferung nur der am schwersten Beschäftigten gefordert werde, daß aber nicht die Absicht besteht, den

andern eine Amnestie zu gewähren, vielmehr behielten sich die alliierten Regierungen das Recht vor, diese auf ihrem Staatsgebiet zu verfolgen.

Hätte diese Briefstelle den Sinn, den sie zu haben scheint, so würde kein lebender erwachsener Deutscher jetzt in einem Lebensungefährdet in das früher feindliche Ausland reisen können, ein jeder würde darauf geachtet sein müssen, auf Grund einer Denunziation, die ja auch falsch sein kann, festgenommen und vor ein feindliches Militärgericht gestellt zu werden. Das würde aber eine solche Rechtsunsicherheit schaffen, daß wir kaum glauben können, daß jener Passus so zu verstehen sei. Möglicherweise beabsichtigt die Entente eine zweite Liste herauszugeben, die die Namen derjenigen Personen enthält, deren Auslieferung zwar nicht verlangt wird, gegen die aber prozessiert werden soll, wenn sie das feindliche Staatsgebiet betreten. Aber auch eine solche Proskriptionsliste würde ebensowenig wie die grundsätzliche Verhaftung der Deutschen im Ausland eine Stütze im Friedensvertrag finden.

Man darf die Hoffnung nicht aufgeben, daß trotz allem noch ein Einlenken der Ententegewaltigen erfolgt, daß insbesondere die angekündigte „weitere Mitteilung“ die Möglichkeit erneuter Verhandlungen bietet. Allerdings ist diese Hoffnung schon auf ein Mindestmaß gesunken. Vielmehr verstärkt sich von Tag zu Tag der Eindruck, daß der Stein im Rollen sich befindet, der schließlich Deutschland ganz in den Abgrund zu reißen droht.

### Die Folgen der Weigerung.

Ueber die Folgen einer Weigerung Deutschlands, die von der Entente geforderten Personen anzuliefern, macht man sich in den verschiedensten Kreisen höchst verschiedene und meist nur sehr unklare Vorstellungen. Das ist begreiflich, da einmal nur die wenigsten sich in dem Paragraphenmüll des Friedens von Versailles und der anhängenden Verträge auskennen, und weil zweitens die Auslegung, die die Entente diesen Bestimmungen geben wird, nicht nur von juristischen, sondern viel mehr noch von politischen Erwägungen abhängt.

Unter den Mitteln, die der Entente zur Verfügung stehen, um die Auslieferung zu erzwingen, muß man unterscheiden zwischen denjenigen, die ihr aus Vertragsrechten zustehen, und denjenigen, die sich aus allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätzen ergeben. Die allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätze würden jedoch erst zur Geltung kommen, wenn sich die Entente auf den Standpunkt stellte, Deutschland habe den Vertrag nicht erfüllt, und damit habe dieser aufgehört zu existieren. Deutschland hätte dann aus dem Vertrag überhaupt keine Verpflichtung mehr, die Entente aber hätte das Recht,

### Deutschland mit neuem Krieg zu überziehen

und es zum Abschluß eines neuen Vertrags zu zwingen. Indes, mit dem neuen Krieg ist es juristisch — wir sehen hier vom Politischen ganz ab — auch nicht so einfach. Denn der Friedensvertrag enthält ja die Völkerbundsakte, die den Zweck hat, künftige Kriege zu verhindern. Bevor die Entente als Entente einen neuen Krieg beginnen könnte, müßte sie als Völkerbund einen Vermittlungsversuch machen, und erst wenn dieser fehlschlägt, könnte sie zum Kriege schreiten, der nun aber nicht mehr Krieg, sondern „Bundesexekution“ heißen würde. Diese Bundesexekution kann aber nur stattfinden, wenn die Bundesversammlung ihr einstimmig zustimmt. Eine solche Einstimmigkeit ist im gegebenen Falle nicht ohne weiteres zu erwarten, da einzelne Bundesmitglieder den Standpunkt der deutschen Regierung in der Auslieferungsfrage für gerechtfertigt halten können.

Es bleiben die Mittel, die der Entente auf Grund des Friedens von Versailles und der anhängenden Verträge zu Gebote stehen. § 18 der Anlage II zu Teil VIII des Friedensvertrags sagt:

Die Maßnahmen, zu denen die alliierten und assoziierten Regierungen, falls Deutschland vorläufig keinen Verpflichtungen nicht nachkommt, berechtigt sind und die Deutschland sich verpflichtet, nicht als feindselige Handlungen zu betrachten, können sein: wirtschaftliche und finanzielle Sperr- und Vergeltungsmaßnahmen, überhaupt solche Maßnahmen, welche die genannten Regierungen als durch die Hände geboten erachten.

Es ist jedoch ohne weiteres klar, daß sich dieser Paragraph nur auf den Teil VIII des Vertrags bezieht, der von der sogenannten Niedergutmachung, der Kriegsschadensentschädigung, handelt. Der vorangehende Teil, der von den Zusatzbestimmungen, d. h. von den Auslieferungen handelt, enthält eine derartige Bestimmung nicht. Für ihn können nur jene Bestimmungen des Vertrags in Betracht kommen, die allgemein getroffen sind für den Fall, daß Deutschland die

### Pflichten des Vertrags nicht erfüllt.

Solche Bestimmungen sind nur in Teil XIV des Vertrags enthalten, der von den „Vorgeschritten für die Durchführung“ handelt. Hier ist nur von dem 5. bis 13. Absatz die Rede. Es wird hier gesagt, die Entente werde den ersten Absatz in 5, den zweiten in 10, den dritten in 15 Jahren räumen, „wenn die Bedingungen des gegenwärtigen Vertrags von Deutschland pünktlich erfüllt werden“. Daraus ergibt sich das Recht der Entente, die militärische Besetzung länger aufrechtzuerhalten, wenn Deutschland die Auslieferung verweigert. Er andererseits steht ihr vertragsmäßig juristisch nicht zu.

Insbefondere hat sie juristisch weder das Recht, die

### Gefangenen zurückzuhalten,

noch die Blockade zu verbhängen, noch weitere Gebiete Deutschlands zu besetzen. Blockade und Einmarsch könnten nur vom Völkerbund angeordnet werden, die Zurückhaltung der Kriegsgefangenen zu verfügen, stünde rechtlich auch diesem nicht zu.

Deutschland hätte danach, wenn rein vertragsmäßig vorgegangen würde, überhaupt keine unmittelbare wirkenden Zwangsmaßnahmen zu befürchten. Die zeitliche Verlängerung der feindlichen Besetzungen würde erst nach 5 Jahren beginnen, sich geltend zu machen, und was dann sein wird, vermag niemand vorauszusehen. Selbstverständlich soll aber mit alledem nicht gesagt werden, daß die Entente nicht doch zu Zwangsmitteln greifen wird, die aus dem Vertrag nicht abzuleiten sind. Deutschland würde dann neuen schweren Schäden erleiden, zugleich aber würde der ganze Friedensvertrag mit dem Völkerbund in die Luft fliegen.

Wir müssen uns mit dieser Aussicht vertraut machen, um keine Enttäuschungen zu erleben. Millerand hat am Freitag in der französischen Kammer die Absicht Frankreichs, die

### Einhaltung des Vertrags zu erzwingen,

besonders scharf zum Ausdruck gebracht. Er sagte u. a.:

Ich habe die Absicht, Deutschland zu benachrichtigen, daß im Fall offener Nichtausführung einer seiner Verpflichtungen die im Artikel 129 vorgesehenen Fristen für aufgehoben erklärt werden würden und nicht mehr laufen. Falls Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, werde man zu wirtschaftlichen und finanziellen Repressalien und allen andern nützlich erscheinenden Maßnahmen greifen, ohne daß Deutschland das Recht habe, sie als einen feindseligen Akt zu betrachten. Die Alliierten behielten sich das Recht vor, militärische oder andere Zwangsmaßnahmen zu treffen. Millerand fuhr wirklich fort: Ich beabsichtige also, wenn der Augenblick gekommen ist, mich aller Maßnahmen zu bedienen, die der Vertrag mir in die Hand gibt. Ich erkläre von der Tribüne herab, ohne dröhen zu wollen, und nur deshalb, damit die Frage sehr klar und wohl verstanden werde, daß wir beabsichtigen, von Deutschland nichts zu verlangen, was es uns nicht auf Grund des Vertrags schuldig ist, daß wir aber alles verlangen werden, was es uns schuldig ist. Um dies zu erzielen, werden wir alle Maßnahmen treffen, die der Vertrag uns an die Hand gibt.

Die Rechtsfrage wird demnach bei den französischen Gewalthabern eine verschwindend geringe Rolle spielen. Dort handelt es sich um Macht- und Prestigefragen. Mit dieser ebenen Tatsache muß man in Deutschland rechnen und das Gesehul der deutschen Nationalen Gelden wirkt um so widersprüchlicher, je größer die Gefahr ist, die über dem deutschen Volk schwebt.

## Die Auslieferungsliste.

Das Original der Auslieferungsliste übersteigt an Umfang bei weitem den schon mitgeteilten telegraphischen Auszug, enthält aber keine weiteren Namen als die telegraphisch angegebenen. Die Personen der Auslieferungsliste werden in ihrer genauer bezeichnet und bei jedem werden die Gründe, aus denen die Auslieferung verlangt wird, mehr oder weniger ausführlich wiedergegeben. Dabei ist im allgemeinen festzustellen, daß die Begründung der Ansprüche meist außerordentlich knapp ist, die der Franzosen dafür desto ausführlicher. Das 190 Schreibenmaschinenfirmen umfassende Verzeichnis, das in französischer Sprache verfaßt ist, hat ins Deutsche überetzt und ab schrittweise veröffentlicht werden.

Die Auslieferung Windenburgs und Ludendorffs wird wegen der Verhörungen in Nordfrankreich gefordert, die von Trepas wegen des unbeschränkten Landkriegs. Der General Müller wird beauftragt, Urheber der Deportationen aus Lille im Jahre 1919 gewesen zu sein.

Die Liste zerfällt in sieben Listen. Die erste Liste umfaßt die von England geforderten Personen mit der Zahl 100, die zweite Liste die von Frankreich geforderten mit 231 Namen, die dritte Liste die von Italien geforderten mit 26 Namen, die vierte Liste die von Belgien geforderten mit 221 Namen, die fünfte Liste die von Polen geforderten mit 33 Namen, die sechste Liste die von Rumänien geforderten mit 41 Namen und die siebente Liste die von Südfrankreich geforderten mit 4 Namen. —

## Januar und Februar.

Anfang Januar schrieb der General Graf Mar von Montgelas zur Auslieferungsfrage im „Berliner Tageblatt“ folgende treffenden, gerade jetzt so zeitgemäßen Worte:

Der Erderschütterungsstöße von Versailles ist seine Ehre für die, die ihn nicht haben. Eine Schamung, die sie am meisten beäugt, ist die der Auslieferung. Als am 23. Juli 1914 das noch harmlos und jählich überfallende Ultimatum in Versailles übergeben war, entsetzte sich die Welt am meisten über den letzten Punkt der Forderungen, daß an der Untersuchung gegen einige der Mithras an einem Mordort verdächtige jehüde Beamte und Offiziere vor den eigenen zuständigen Gerichten auch Organe der österreichisch-ungarischen Regierung teilnehmen sollten. Von Deutschland aber wird verlangt, daß es Hunderte, vielleicht Tausende seiner Staatsangehörigen fremden Gerichten überantwortet.

Die Geschichte aller Zeiten kennt ähnliche Unrecht nicht. Trotzdem, wie die Dinge liegen, das Gebot der Stunde wird lauten:

### Jeder Geforderte stelle sich.

Keiner von uns, die wir im Feindesland standen, kann wissen, ob sein Name in der Liste enthalten sein wird, bei deren Zusammenstellung Nachsicht und Nachgiebigkeit gegen sensationelle Wünsche maßgebend waren.

Kindisch und feig wäre es, zu fliehen oder sich zu verbeten. Gewalttätiger Widerstand aber bedroht das Vaterland mit neuen, schweren Gefahren und trägt Zwiespalt in die Reihen unseres Volkes.

Wer, in Kriegspsychose befangen, wirklich gerechtfertigt hat, der sei Mannes genug, dafür zu stehen. Wer schuldlos ein Opfer wird der erbärmlichsten Gefühle, die nach je ein Gegner gegen den Gegner empfand, der rechne es sich zur Ehre an, für sein Volk ungerecht zu leiden.

Daß die feindlichen Regierungen, die allen Anzeichen nach in kurzfristiger Verblendung die Feindschaft zwischen den Völkern zu bereinigen trachten, pharisäerhaft die Mittel der eigenen Seite verdienter Strafe entziehen wollen, sei kein Hindernisgrund. Das Urteil der Geschichte wird hinwegschreiten über den aussichtslosen Versuch, der Wahrheit dauernd den Weg durch Vajouette zu verperrnen. Der furchtlose Kämpfer für Gerechtigkeit hat für solche Heuchelei nur Verachtung, Verachtung, nicht Haß, sei das Verbot des Proletats, mit dem wir alle, wenn es wirklich dazu kommt, denen gegenüberstehen wollen, die in ihren verirrten Rechtsbegriffen sich anmaßen, gleichzeitig Richter und Richter zu sein.

Anfang Februar aber, Knapp fünf Wochen später, schreibt derselbe Graf Montgelas in demselben „Berliner Tageblatt“:

Wenn der Herrmann, mit dem die Welt seit einundhalb Jahren von einer Handvoll verblendeter Gewaltpolitiker regiert wird, noch einer Steigerung fähig war, so wurde das durch die „Auslieferungsliste“ erreicht.

Ich weiß nicht, welcher Montgelas es ist, der wegen angeblicher Verbrechen in Frankreich gefordert wird. Ich erkläre aber schon jetzt, daß die von mir Anfang Januar angeregte freiwillige Stellung bei der alle Begriffe übersteigenden Ungehörlichkeit der Liste

nicht mehr in Frage kommen kann.

Man sieht, daß gewisse Umstände auch die tapfersten Meinungen ändern können!

Es ist aber zweifellos richtig, was unser Nürnberger Parteiblatt, die „Frankische Tagespost“, in anderem Zusammenhang über die Auslieferungsfrage sagt:

Die Heerführer haben den Krieg verloren, die Heerführer haben den Friedensschluß verlangt, die Heerführer haben den Widerspruch gegen die Zustimmung der Deutschen Nationalversammlung zum Friedensvertrag von Versailles nicht aufgegeben, die Heerführer müssen sich klar sein, daß nicht nur das deutsche Volk an diesem Friedensvertrag leidet, sie müssen sich überlegen, ob sie leben wollen oder das deutsche Volk noch mehr leiden soll. Sollten sich die Angehörigen freiwillig melden, um das Vaterland vor Schwierigkeiten und gefährlichen Situationen zu bewahren, so wird sich ihnen nicht nur die Sympathie Deutschlands, sondern der ganzen Welt zuwenden. Kein Zweifel, das Ansehen Deutschlands wird herabgedrückt, wenn deutsche Heer- und Unterführer vor ein fremdes Kriegsgericht gestellt werden. Aber wie würde das Ansehen der 800 Himmtergedrückt, wenn das deutsche Volk unter möglichen Umständen auf sich nehmen müßte, wenn es die Auslieferung nicht durchsetzen könnte. Dieses Gefühl ist in manchen nicht fremd, der Ausdruck werden soll. Kuprecht von Wittelsbach hat sich bereit erklärt, sich zu stellen, auch von Hindenburg wird das behauptet, auch von einigen anderen Generälen, Offizieren und Soldaten ist uns das gleiche aus persönlichen Gesprächen bekannt.

Wenn sie alle so schnell umlernen, wie Graf Montgelas, dann wird das Volk ihren tapferen Versicherungen immer gerade so viel Glauben schenken, wie es der Monat erheißt. Im Januar und im Februar sol —

## Der Sozialdemokrat stellt sich.

Die „Münchener Post“ hat einen Vertreter zu dem zur Gewinnung von seinen Schlußfolgerungen im März weitläufigen Gehehen Erhard Auer geschickt, um ihn von dem Auslieferungsbegehren der Entente, das nach den ersten Meldungen auch ihn treffen sollte, zu verständigen.

Auer erklärte, daß er sich der Entente stellen werde, sobald dies ihm sein Gesundheitszustand erlaube. Ihm ist die Ursache des Auslieferungsbegehrens unbekannt. Er weiß auch nicht, ob es von deutscher Seite erfolgt sei. Abgesehen von seiner Schuldlosigkeit stelle er sich schon demselben. Damit Regierung und Volk nicht Schwierigkeiten habe und damit kein Gefangenenerwerb zu leisten habe, wolle sich ein Sozialdemokrat der von der Entente bedingten Auslieferung entziehen. Mein Verständnis bestimmt ihn auch die Absicht, von den französischen Gerichten festgehalten zu werden, mit welchen Vorwürfen man seinen ehrlichen Namen zu bemalen wage.

So verhält sich ein Sozialdemokrat. Er kann sich so verhalten, da er ein reines Gewissen hat. Von den deutschnationalen Herrschern auf der Seite kann man eine übliche Haltung nicht erwarten. Sie müssen wissen, sie schuldig sind, und sie sind gar nicht neugierig, zu erfahren, was die Entente ihnen vorwerfen hat. Sinter der Ehre der Nation suchen sie ihren eigenen Interessen. Ihre Entscheidung ist unmöglich und freiwillig gehen sie nicht, mögen ihre alten Sünden dem Volke auch einen zum Hahel werden. Ludendorff gar, der während des Krieges die Amerikapolitik leitete, dann bei Ausbruch der Revolution nach Schweden auszog, stellt sich heute an die Spitze derjenigen, die sich später hinter die „deutsche Ehre“ weichen, um der Auslieferung zu entgehen. So sehen die „Helden“ aus, wenn man sie im Rückgang betrachtet.

Die Unterredung mit Auer fand am Donnerstag voriger Woche statt. Dagegen ist aus der offiziell überreichten Liste zu ersehen, daß nicht Erhard Auer, sondern ein Major Auer verhaftet wird. Die spätere Erklärung aber, die Erhard Auer, dieser zerschossenen und doch mutig geliebten Kamerad vor der Aufführung des Festes abgegeben hat, sünden uns ehrlich freuen. Er wird für alle Zeiten ein ehrenvolles Mitglied in der Geschichte unserer Partei bleiben. —

## Partei und Auslieferung.

Eine Konferenz der Antikriegsverbände der Berliner Parteiorganisation, die am Freitag in den „Sapientien“ saß, beschäftigte sich neben der Förderung anderer Parteitage auch mit der Auslieferungsfrage. Miteilig wurde die Auffassung vertreten, daß das Verlangen der Gewalttäter der Partei nicht erfüllt werden kann, weil es nicht erfüllbar ist. Die Parteigenossen lehnen es entschieden ab, tatsächlich vorgekommene Verbrechen zu vertuschen und die Verbrecher zu schützen zu wollen. Sie verlangen im Gegenteil eine gerichtliche Lüge ohne Ansehen vor Gericht. Die Angeklundeten müssen aber vor deutsche Gerichte gestellt und dürfen nicht der niederen Macht der selbst schuldbehafteten Ehre angeschlossen werden. Die Unterschrift unter das Versailles Dokument ist erpreßt; die Durchführung der Friedensbedingungen unmöglich. Selbst wenn die Erfüllung dieser Verpflichtung möglich wäre, hätte es die Entente in der Hand, je wie sie es jetzt tun wird, mit Repressalien zu drohen wegen der Nichterfüllung, anderer unumkehrbarer Bedingungen. Einmütig beschloß die Konferenz, daß den Erklärungen anzuschließen, welche am 5. Februar vom Genossen Leinert in der Preussischen Landesversammlung und vom Genossen Seimann in der Berliner Stadtverordnetenversammlung abgegeben wurden.

Die Mitteilung der bestehenden Ansehungen der auf Grund des Belagerungszustandes erlassenen Presseverbote nahm die Konferenz mit großer Befriedigung entgegen. Sie bewachte, daß die Pressefreiheit nicht schon längst wiederhergestellt wurde. Dagegen war sie der Meinung, daß der Belagerungszustand im gegenwärtigen Augenblick um so weniger aufgehoben werden könne, als die reaktionären Parteien die Auslieferungsfrage für ihre Parteiinteressen auszunutzen befreit sind und mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß Versuche, den Bürgerkrieg zu entfesseln, von jener Seite unternommen werden. —

## Veränderte Situation?

Ganz leise deutet sich in der Auslieferungsfrage eine Änderung der Situation an. Aus England werden Stimmen gemeldet, die darauf schließen lassen, daß die dortige öffentliche Meinung von der Auslieferungsfrage nicht erbart ist. „Daily Chronicle“ bezeichnet sie als eine unentscheidbare Dummheit und Lloyd George selber soll die Ansicht geäußert haben, daß man entweder die Liste oder den Modus der Auslieferung abändern müsse. Das Pariser „Echo“ zeigt Enttäuschung und Zucht Frankreich vor einer moralischen Niederlage.

Bei der Unsicherheit des gesamten Nachrichtenwesens aus dem Ausland wäre es verfehlt, schon jetzt weitgehende Schlüsse an diese Meldungen zu knüpfen. Eine deutliche und sichere Verfestigung bleibt abzuwarten, wir müssen einbrechen der Entwicklung der Dinge zusehen. Wenn wirklich in der Entente sich eine Schwächung vorbereitet, wenn eine Verständigung gesucht wird, wenn sich dort der Widerstand der Vernunft gegen das blinde Vorgehen organisiert, so darf das unser Haltung einwirken weder nach rechts noch nach links beeinflussen.

Am schlimmsten wäre es, wenn sich etwa eine gewisse Presse dem ersten Zeichen der Nachgiebigkeit auf Entente-Seite zu einem Triumphschrei verleitete. Das wäre das beste Mittel, um das gerade aufblühende Willensfeld der Vernunft, dessen schon im Reime zu erspüren. Die rechtsstehende Presse hat ohnehin in den letzten Tagen alles mögliche getan, um den Parteien und Politikern der Gegenseite, die das Unmögliche und Klugheitslose der Auslieferungsfrage erziehen und ihre Ländelente davon überzeugen möchten, ihre Arbeit auf des ankerlosem zu erwidern. Sogenannte „Nationale Verbände“ haben Resolutionen in die Welt hinausgeschmettert, deren Stil an die beste U-Boots-Zeit erinnert und deren politische Klugheit im umgekehrten Verhältnis zu dem Aufwand an nationalistischen Schlagwörtern steht. Wenn wildgewordene Professorenpantastik von dem Sträuben gegen die Auslieferungsfrage schon der ersten Schritt zur Verreichung des ganzen Friedensvertrags steht, so bedeutet solches Gerede geradezu eine Aufforderung an die Entente, in keinem Punkte nachzugeben. Nicht um ein Haar klüger ist es, wenn der ewigbräsen machende „Nationalverband deutscher

Offiziere“ zur Bildung einer Regierung „des nationalen Widerstandes und der nationalen Ehre“ auffordert, in der die „Besten Männer des Volkes ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit“ sitzen sollen, womit nach dem Sprachgebrauch des Nationalverbandes natürlich nichts anderes gesagt ist, als daß diese Regierung in der Hauptsache aus den Führern der deutschnationalen Partei, so möglich aus den Auslieferungsgegnern bestehen soll. Mein vernünftiger Mensch kann glauben, daß eine solche Regierung bei der Entente auf größeres Entgegenkommen zu rechnen haben würde, als die jetzige, im Gegenteil!

Die deutsche Regierung muß immer im Auge behalten, daß das Ziel verantwortlich handelnder Männer nicht sein kann, blindlings Haß und Leidenschaft aufzubeistehen, sondern zu einem Ergebnis zu gelangen, das sachlich befriedigt. Und je größer die Ausschälen sich auf die Errichtung dieses Heiles eröffnen, desto weniger darf sie auf das Gerede hören, deren Absicht in erster Linie die Zerstörung der Revolution in Deutschland ist. Die rechtsstehende Presse waagt bereits die Behauptung, daß die Regierung eine bessere und zuverlässigere Stelle sei als die Sozialdemokratie, weil sie bestrebt ist, die Erregung zu einer Fieberhitze zu schüren, in deren Temperatur das Volk nur die jede Vernunft und jeden klaren Kopf für das Maß der Dinge verliert. Gerade das Gerede der Redden aber, der die Entente jedes Nachgeben schwer, fast unmöglich. Nur wenn Deutschland an die Vernunft, nicht an die blinde Leidenschaft appelliert wird, nur dann kann auch auf der deutschen Seite mit über Leidenschaft siegen. —

## Deutsche auf Bedingung.

Vom Montag an werden die Berliner „Freiheit“ und „Mitteldeutsche“ wieder auseinandergehen können, was für Verleumdungen und schändliche Unschuldigkeiten die Unabhängigen und Kommunisten und. In der Debatte über die Abhängigkeit des Belagerungszustandes hat Genosse Seimann u. a. darauf hingewiesen, daß die Unabhängigen sich fortwährend des Landesverrats schuldig machen, daß sie im besetzten Gebiet nicht nur in Wien und der „Rheinischen Republik“, sondern auch in Breslau, in Köln, in Wiesbaden usw. lieber mit den feindlichen Besatzungsmächten als mit der gegen fremde Unterdrückung kämpfenden deutschen Arbeiterpartei zusammengehen. Das wird dem Genossen Seimann nach eine lächerliche Art von Lebenswürdigkeiten der „Freiheit“ eintragen. Und doch hat er eher zuzugestimmt als zuzweifel. Der Preussischen Landesversammlung ist am 26. Januar folgendes Telegramm der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei in Oberschlesien zugegangen:

Unabhängige sozialdemokratische Partei Oberschlesiens wendet sich entschieden gegen unbedingte Verhängnisse und Verhaftung unabhängiger Parteiführer und gibt Kenntnis, daß sie entschlossen ist, Parteiparole für in Oberschlesien bestehende Volksabstimmung abhängig zu machen und so fortwährende Verfestigung der in Deutschland bestehenden rechtlosen Zustände, die durch geheimes Vorgehen Parteipolitiker und Parteipresse Ausdruck finden. Hunderttausende Stimmen der ober-schlesischen Arbeiterpartei gehen bei Volksabstimmung für Deutschland verloren, wenn nicht sofort Regierungsmaßnahmen gegen U. S. P. auf gesetzlichem zivilrechtlichen Grundlagens beschränkt werden und verhindert wird, daß einzelne Regierungsmitglieder aus parteipolitischen Haß gegen U. S. P. Regierungsgewalt misbrauchen.

U. S. P. Oberschlesiens ist entschlossen, die kassierten Zustände im Reich in der Vordergründ der Volksabstimmung Propaganda zu sehen. Verlangen der sofortigen Freilassung politischer Häftlinge bzw. Einstellung ungesetzlicher Verfahren, sofern Regierung auf Erhebung überhöhter Volksabstimmung Wert legt.

Die Funktionäre der 44 ober-schlesischen Ortsgruppen der U. S. P.

Die Unabhängige sozialdemokratische Partei Deutschlands gibt sich als deutsche Partei aus, als deutscher Zweig der revolutionären Internationale. Manche ihrer Ortsgruppen, wie die in Marienburg und die in Stettin haben sich entschlossen, in die deutsche Einheitsfront gestellt und den Kampf für die Erhaltung ihres Abstammungsgebietes beim deutschen Vaterland mit aufgenommen. Andere Ortsgruppen aber verhalten sich zweifelhaft: sie erklären zwar, daß sie als Deutsche keineswegs zu Polen wollen, lehnen aber auch jede positive Erklärung für die Abwehr der politischen Gefahr ab. Ausgesprochen vaterlandsfeindlich sind die Unabhängigen in Oberschlesien. Dort hat die U. S. P. unter Führung einer Anzahl jähgellerer ehrsüchtiger und gänzlich gewissenloser Politiker die vielfach ungebildeten Massen in einer Weise verhetzt, die selbst in Wien kein Gegenstück hat. In der Tat ist es der U. S. P. gelungen, in diesem Bezirk, in dem es vor dem Krieg etwa 700 organisierte Sozialdemokraten gab, die alte Partei auf einen Bruchteil der ungeheuren Stärke zurückzuführen, die sie bei den Wahlen zur Nationalversammlung aufwies. Den Vorteil aber haben nicht die Unabhängigen, sondern die Nationalpolen und die deutschnationalen gehabt. Aus ihren kühnen Hoffnungen sind nichts geworden, während die dortigen Unabhängigen Führer einen nachlässigen Haß gegen die ganze Regierung, die ganze Republik. So haben sie für die Volksabstimmung in Oberschlesien sich beweihegt, Parole für das Deutschland auszugeben, obwohl sie selbst hundertmal erklärt haben, daß ohne Freilassung Berlin in ein paar Wochen eine tote Stadt sein müßte. Jetzt endlich sind die U. S. P. Oberschlesiens dazu übergegangen, offen mit der Parole der Stimmgabe für Polen zu drohen, wenn nicht Zeitungverbote und Verhaftungen zurückgenommen würden.

Zur Charakterisierung dieses Verhaltens bedarf es nicht vieler Worte. Die Unabhängigen wollen nur Deutsche auf Bedingung sein. Deutsch zu sein ist ihnen nicht etwas Selbstverständliches, das einfach daraus herborgeht, daß sie auf deutschem Boden geboren sind, die deutsche Sprache sprechen und ihre Bildung der deutschen Kultur verdanken, sondern etwas, womit man sich abheben und markieren kann, was man nach politischen Zweckmäßigkeitsgründen aufgibt oder behauptet. Die Drohung, ihr Deutschum aufzugeben, bemächtigt sie als Revolver, um damit politische Zugeständnisse zu erpressen, und vergessen freilich dabei vollständig, daß an solchen Bedingungsdeutschen der Nation wahrlich nichts verlorengeht. —

Allerlei Sozialismus.

Der Sozialismus ist die große Mode der Aussozialisten: sie bemächtigen sich seiner schon unter der Kriegswirtschaft, die sie als eine Vorbedingung ansehen, als ein Symptom einer neuen gemeinwirtschaftlichen Produktionsweise.

ein wirres Durcheinander

von kritischen Vorwürfen gegen die Sozialdemokratie, weil sie ihr Programm nicht durchgeführt habe, von Vorschlägen, wie sie es hätte machen sollen, und von Ratsschlägen für ihr ferneres Verhalten.

Als ein hervorragender Vertreter dieses rein literarischen, ja, ja, aller historischen und ökonomischen Tatsachen fehlenden „wahren“ Sozialismus ist Edward Spengler anzuführen.

gleiche Begriffe:

Engländer und Preußen sind typische Erscheinungen des alten germanischen „Kauftischen Dranges“. Aber während die Engländer als Aufsteiger — Spengler geht immer von dem schöpferischen Charakter der Landbesitzer aus — den organisierten Staat vernichten und an seine Stelle im alten Wikingergeist Freiland und Liberalismus setzen, hat sich bei den Bewohnern der Mark und des flauischen Ostens die preussische, die sozialistische Ethik entwickelt.

Die andere politische Wirklichkeit, England — die übrigen Nationen erscheinen bei Spengler wie verlassene Krater — entsalzte den alten nordischen Händlers- und Händlerintrieb, eine, wie die Erfahrung lehrte, sehr wirksame Waffe zur Eroberung unsres Planeten.

Der Zweifler Spengler bietet uns jedoch einen sichern Trost: Das englische Volk ist nach dem Unterschied von reich und arm, das preussische nach dem von Weisheit und Wehrtam aufgebaut.

Möglichkeit, jeden vor handenen Rang zu erreichen! Als die Hohenzollern den Thron eroberten — das war natürlich kein Mäurer- und Händlertag —, wußten sie, daß Gott ihnen eine Aufgabe erteilt hatte. Auch der deutsche Arbeiter mußte es;

„Medialisch die Theorien von Marx hielten ihn, die nahe Verwandtschaft zwischen seinem und dem altpreussischen Vollen zu erkennen“. In jedem Lande gibt es eine englische und eine preussische Wirtschaftspartei. Die deutsche Sozialdemokratie gebürt zur erstern. Nach tiefgründigen Untersuchungen entpuppen sie sich als kapitalistische und preussisch-sozialistische Gegensätze.

Man könnte so weitfernde und verfliegene Gedankengänge als harmlose Spielereien betrachten, wenn solche Kulturegeschichtliche Literatur nicht auch

eine recht öbsartige Seite

zeigte. Sie offenbart sich in Ambitionen gegen die Revolution und die Sozialdemokratie, wie sie täglich in den Spalten der realistischen Presse entlauden. Nur erscheinen sie bei Spengler in bequammenden Loosen und schillernden Sentenzialen.

Es gilt also den deutschen Sozialismus von Marx zu befreien! und durch den Spengler'schen Idealismus zu ersetzen. Schwer ist das nicht, denn wir Deutschen sind Sozialisten, auch wenn niemals davon geredet worden wäre.

Diese Stichproben aus der Ueberwindung des unsocialistischen Marxismus und der Umwertung in den altpreussischen Junker-Sozialismus dürften genügen, um zu zeigen, in welche Richtung der deutsche Geist gewisser Studien geraten ist.

dem Glücke der Rächlichkeit verfallen.

Nicht wegen seiner verfliegenen Tendenz und kramphastigen Bemühung, eine wirklichkeitsfremde These vermittelst ausgeklüffelter Weisheitsigkeiten beweisen zu wollen, sondern weil hier ein ernsthaft sein wolkender Schriftsteller eine lokale Aufkeimung des behandelten Gegenstandes zeigt.

Die Sozialdemokratie kann über solche kindische Spielereien lachen, aber sie bedauert die Volkstheorie, die, statt den Sozialismus an den Quellen zu studieren, ihn durch Vermittlung von angeblichen Sozialisten kennenlernt.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 9. Februar 1920.

Schließung der Eisenbahnwerkstätte Budau.

Heute morgen wurde auch der Betrieb der Eisenbahnwerkstätte Budau für geschlossen erklärt. Die Gründe der Betriebschließung und die Bedingungen für die Wiedereinstellung der entlassenen Arbeiter sind die gleichen wie bei der Betriebsänderung der Werkstätte Salze.

Zu gegenwärtigen Aktionen der Organisationen hat diese Betriebschließung nicht geführt. Die Arbeiter haben über die Sachlage hartnäckig unterrichtet und in der Lage, selbständig zu handeln.

Die Tariffrage im Versicherungsgewerbe.

Der Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsgewerbetreibender hat am 7. Februar die Angelegenheiten der Tariffrage im Versicherungsgewerbe mit dem Gewerkschaftsbund Kaufmännischer Angestelltenverbanne hat den Tarifvertrag unterzeichnet.

Die Tariffrage ist damit aber bei weitem nicht gelöst, wie auch aus folgender Entschiedenheit von Angestellten der „Wilhelmstraße“ hervorgeht.

Die Lage der Arbeiter im Versicherungsgewerbe ist eine sehr schwierige. Die Tariffrage ist damit aber bei weitem nicht gelöst, wie auch aus folgender Entschiedenheit von Angestellten der „Wilhelmstraße“ hervorgeht.

Die Zersplitterung der Angestellten in verschiedene Organisationen ist ohne Zweifel der Grund, daß es noch nicht zu einer Tarifvereinbarung gekommen ist.

Erbitterung der Kriegsgesellen.

Die Not der Rentenerceptkämpfer führte der Gemeindefreier Reichsbund der Kriegsgesellen, Röhber, der Magdeburger Bevölkerung am Sonntag in einer öffentlichen Versammlung im „Hohenzollernpark“ vor Augen.

Der Junfer Kurt hierauf entgegnete, ist mir nicht mehr erinnerlich; meine Person aber haben ich ganz wahr geglaubt; aber doch nur gleich einer Maschine, wodurch ein Bild sich auf die Leinwand malte.

Bei diesem Wort jedermann sah sich seinen Augen einen solchen Bild gleich einer Maschine nach mir zuden.

Wir hatten nun weitere Störungen nicht zu leiden, und mit der Jahreszeit rückte auch die Arbeit vor. Schon stand auf den Waldsteppen draußen der Morgen in silbergrauer Hülle, und unten im Garten brachen schon die Vögel auf; wir beide aber — ich mag es heut wohl niederfahren —, wir hatten schon die Zeit gern stille sitzen lassen; an meine Vorträge magen, auch nur mit einem Wortlein, weder sie noch ich zu rühren.

(Fortsetzung folgt)

Aquis submersus.

(In den Kluten versunken.)
Novelle von Theodor Storm.
(7. Fortsetzung.)

Es waren aber zu solcher Trauerfestlichkeit zwar mancherlei Leute aus der Stadt und von umhergehenden Gütern gekommen, von Angehörigen aber fast wenige und auch diese nur entfernter.

Der Junfer brännte nun selbst, daß ich mein aufgetragen Werk besänne, wozu ich doch in dem Viderbail an einem nach Norden zu beleuchteten Fenster nur schon den Blick erhascht hatte.

„Katharina!“, sagte ich, „Ihr wißt, ich soll Euer Bildnis malen; duldet Ihr's auch gern?“

„Da sag ein Schreiber über ihre braunen Augenleuchte, und sie sagte leiser: „Warum doch fragst du so, Johannes?“

Ihr noch, Johannes, wie Ihr einil den Ruin mit Euerem Bogen wiederbeschiffet? Das tut diesmal nicht not, obgleich er wieder ob dem Neße sank; denn ich bin kein Vögler, das sich von ihm zerreißen läßt.

„Ihr meiner Eueren Bruder, Katharina!“

Ich gedachte eines Stiftersäufens zu Breß, Herrn Gerhards' einzigen Geschwihers, und meinete, ob die nicht um Schutz und Zuflucht anzugehen sei.

Katharina nickte. „Wollt Ihr mein Vate sein, Johannes? Geschrieben habe ich Ihr schon, aber in Wulfs Hände kam die Antwort, und auch erwidern habe ich sie nicht; nur die ausbrechende Mut meines Bruders, die selbst das Ohr des Sterbenden erfüllte hätte, wenn es noch offen gewesen wäre für den Schall der Welt.“

Katharina hatte sich nun doch auf meine Bitte mit gerührer gesetzt, und ich begann die Linirisse auf die Leinwand zu zeichnen. So kamen wir zu ruhiger Beratung, und da ich, wenn die Arbeit weiter vorgeschritten, nach Hamburg mußte, um bei dem Hofschänker einen Rahmen zu bestellen, so stellten wir fest, daß ich alsdann den Umweg über Breß nähme und also meine Botschaft ausrichtete.

Es ist gar oft ein seltsam Widerpiel im Menschenherzen. Der Junfer wußte es schon wissen, daß ich zu seiner Schwelger stand; gleichwohl — hieß nun sein Sotz ihn noch geringzuschätzen oder glaubte er nur seiner eignen Dohnung nicht genug geschicket —, moß ich besorget, trat nicht ein; Katharina und ich waren am ersten wie an den andern Tagen von ihm ungehört.



Provinz und Umgegend.

Viehaufkau.

Nach dem Friedensvertrag hat die Provinz Sachsen außer Pferden, Schafen und Hühnern eine größere Zahl Kühe und Ziegen...

Kreis Wanzleben.

Wettergegn, 9. Februar. (Butterverkauf.) Es erhielt auf Abschnitt 15 je 50 Gramm Butter zum Preise von 1,28 Mk...

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Hundsbürg, 9. Februar. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde wiederum in der Mühle des Mühlensührers Albrecht verübt...

Neuhaldensleben, 9. Februar. (Gewerkschaftskartell.)

In der Sitzung waren 23 Delegierte anwesend, sechs fehlten unentschuldig. Winter teilte mit, daß in nächster Zeit ein Gewerbegericht für Neu- und Althaldensleben eingerichtet wird...

Stiegersleben, 9. Februar. (Ein treuer Ortsbeamter)

Er veranlaßte den Pferdewechsel Fr. durch eingehende Ortsbeschreibung der Klautine auf dem Domänenhof zum Einbruch...

Kreis Jerichow 1 und 2.

Die Ablieferung.

Vom Wirtschaftsamt in Genthin wird uns geschrieben: Viel Gleichgültigkeit und Unverständnis herrscht noch in weiten Kreisen der Bevölkerung über die Frage des Wiederaufbaues...

ebenfalls in dieser Kommission vertreten zu sein, ist nicht recht einleuchtend. Wir wissen ja nicht, wie der vorgeschlagene Unabhängige...

Burg, 9. Februar. (Eine öffentliche Versammlung)

findet am Mittwoch abend 8 Uhr im Konzerthaus statt. Genosse Oberbürgermeister Weims (Magdeburg) wird sprechen.

Kreis Quedlinburg-Uchersleben-Kalbe.

Reinhold, 9. Februar. (Das Kirchengelbe für den Frühherbst.) Wie an vielen Orten, so konnte der Ortsgeistliche auch an unserm Orte nicht davon ablassen...

Bimmelste, 9. Februar. (Teuerung und Unruhe.)

In vergangener Woche ist wieder eine gewaltige Teuerung der unentbehrlichen Lebensmittel eingetreten. Das Liter Milch kostet jetzt 1,50 Mark...

Schönebeck, 9. Februar. (Kartellbildung.)

Partun erklärte die Neugestaltung der Gewerkschaftskartelle. Das bisherige Kartell wird für die Zukunft nur als Ortsausschuß des Gewerkschaftsbundes antizipiert...

Koswig, 9. Februar. (Ein sauberer Bäckermeister.)

Es wurde festgestellt, daß der Bäckermeister Körnigke Karloffeln und Kartoffelschalen zum Brotbacken mit verwendet hat.

Röthen, 9. Februar. (Tod durch Leichtsin.)

Ein 25jähriger Handlungsgehilfe hatte den nach Bernburg fahrenden Personenzug nicht mehr ganz vor der Abfahrt erreicht und versuchte nun, außerhalb des Bahnhofes auf den fahrenden Zug aufzuspringen.

Kleine Chronik.

Todesstrafe für Schneidemühl. Das schreckliche Eisenbahnattentat vom 20. Januar zwischen den Stationen Schneidmühl und Stöben bei der Blockstation Kiefenbrunn...

Kunststreik — Kunstengagen. Im „Wintergarten“ in Berlin sind am Sonnabend die Kunstisten plötzlich in den Streit getreten.

Nichts ist mehr sicher. Nachdem erst vor wenigen Tagen ein Akt von Vandalismus an dem Gänsefeldenkmal am Nikolai-Burger Platz in Berlin verübt worden ist...

Grippe und Gehirnhautentzündung. In der Gesellschaft der Wiener Ärzte berichtete der Fischkäufer Dr. Franz...

Geh in ein Kloster, Ophelia! Nachdem schon vor einigen Monaten ein Sohn des württembergischen Thronfolgers...

Stürme in Amerika. Stürme haben im östlichen Teile des Landes große Zerstörungen verursacht und fast überall den Straßenverkehr stillgelegt.

Palais Morgan durch Feuer zerstört. Das Neuyorker Palais Morgan wurde von einer mächtlichen Feuerbrunst heimgesucht und zerstört.

Amerikanische Kirchenleistungen. Die amerikanische evangelische Kirche erläßt einen Aufruf, die Summe von 1300 Millionen Dollar in fünf Jahren für religiöse und soziale Tätigkeit...

Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 30 Pfg., aufgenommen. Gewerkschaftskartell. Am Mittwoch den 11. Februar, abends 7 Uhr...

Für die hungernden Kinder in Wien.

10. Antistung. W. B. Kf. 10.00. Karl Ed. Volksgüter 100,00. Federarbeiterverband Deutschlands, Ortsgruppe Magdeburg 2,30 Mark...

Wasserstände.

Table with columns for river names (Elbe, Saale, Havel) and water levels at various stations like Dresden, Magdeburg, etc.

Wettervorhersage.

Dienstag: Wolkig, milde, nirgends nennenswerte Niederschläge. (Schluß des redaktionellen Teils.)

Advertisement for Blutarmut!!! featuring a portrait and text about blood deficiency and a pharmacy address.

Advertisement for Regenschirme (Umbrellas) by Oscar Jacob, Schirmfabrik, Brelteweg 44.





**Zahle, da nur Selbstverbraucher, ganz extra hohe Preise**  
für Rauten, Hasen, Biegen, Warden, Zitis, Fuchs, Maulwurf, Gantler, Wieselfelle so auch andre Felle jeder Art. 312

Übernehme auch das Beenden u. Färben von Fellen jeder Art sowie das Bearbeiten zu modernen Pelzschuhen bei sauberer Ausführung und billiger Berechnung

**F. Schmied, Kürschner**  
Bitte genau auf Firma zu achten  
nur Pappelallee 20 Eingang Hof links.

# Lichtspiele

Heute bis einschl. Donnerstag

## Kammer-Lichtspiele

**Die Herrin der Welt**  
5. Teil. Ophir, die Stadt d. Vergangenheit.  
6 Akte.  
Maud Gregaards . . . Mia May  
Konsul Madsen . . . Michael Höhnert  
Allan Stanley . . . Paul Hansen  
Künstlerische Oberleitung: Joe May.  
Angelehnt an die Geschichte.

## Colosseum

**Die nach Liebe dürsten**  
backendes Drama aus der Gesellschaft, 4 Akte mit  
Martha Orlanda  
Ernst Hofmann  
Ludwig Hartau.

## Tonbild-Theater

**Das Medaillon der Lady Singleton**  
sensat. Filmdrama in 5 Akten.  
In den Hauptrollen:  
Ally Kay  
Ernst Hornburg  
Klimentine Pfeiffer

## Lichtspielhaus Panorama

**Schatten der Vergangenheit**  
Filmdrama in 4 Akten.  
In den Hauptrollen: Lotte Neumann, Karl Beckersachs, Joseph Klein, Rudolf Klein-Rhoden, Rich. Bading, Anna von Palen.

## Weiße Wand

**Der weiße Fuchs**  
Filmpoese in 2 Akten, verfasst von Toni Attenberger.

## Monika Vogelsang

**Der ungebetene Tangosang**  
Lustspiel in 2 Akten mit Vally Vera.

**Am Weibe zerschellt**  
Gewaltiges Drama in 5 Akten  
In der Hauptrolle: Erich Kaiser-Titz.  
Regie: Franz Ostern.

Spielzeit: Wochentags 8-10,45 Uhr  
Sonntags 3-10,45 Uhr

Beginn der Abendvorstellung 8.30 Uhr.

**Militärsachen färbt**  
tabellos schwarz, blau, grün, braun usw. 281

**Färberei Dalichow**  
Elden: Kronprinzenstr. (Ecke Bahnhofsstr.) Schwibbög. 1. Bastei-  
bachplatz (Ecke Gauensteinstr.), Elbender Str. 25a u. 88. Tel. 4919.

**Gold- u. Silbermünzen**  
sowie altes Gold und Silber kauft zu Tagespreisen

**Erich Wilke** Uhren- und Gold-  
waren-Händler,  
Breiteweg 215, zwischen Oranien- und Anhaltstraße.

**Rotwein- u. Weißweinflaschen**  
ferner Kognak-, Wasser- und Literflaschen sowie  
Sektflaschen kauft ständig

**Hermann Riegamer**  
Ausschank u. Einzelverkauf  
Breiteweg 128  
gegenüber der Katharinenkirche.

**Schwarzes Tuch**  
für Cutaway-, Geh-  
rock- und Frack-  
anzüge  
7029 empfiehlt  
**Rudolf Faß**  
Bismarckstraße 49, 1.

**Walhalla-Lichtspiele**  
Heute bis Donnerstag:

**Die Panther-Braut**  
das indische Abenteuer des berühmten  
Detektivs  
**Joe Deeks**  
Die silberne Kugel  
Detektiv-Schauspiel in 5 Akten.  
Spielzeit: Wochentags 6-10 1/2 Uhr,  
Sonntags 3-10 1/2 Uhr.

Erfrischungsraum im Theater.

**Jankes Weinklause**  
Breiteweg 130/31, Ecke Bandstraße.  
Weine bester Marken, billigste Preise.  
H. Kaffee, Mokka mit feinem Gesch. 280

**Werderschloßchen**  
Montag, 16. Februar, abends 8 Uhr  
**Große Redoute**  
in den festlich decorierten Räumen.  
Billette im Lokal zu haben  
Ergedenkt tabel ein 7056 Rich. Schöber

Für alle Sorten 6702  
**Felle, Häute und Wolle**  
erzielen Sie  
die allerhöchsten Preise  
nur in der  
**Leipziger Einkaufs-Zentrale**  
Hops, Magdeburg  
Jakobstraße 40 Jakobstraße 40  
Großbahnhofsstelle für Händler u. Sammler

**Preiswertes Angebot!**  
Große Auswahl in  
Konfirmanten- und  
Prüfungs-Anzügen  
sowie  
sämtlicher Arbeitskleidung  
**J. Sorger**  
Sachbstr. 3 Sachbstr. 3.  
Zur gefl. Beachtung!  
Mäntel, Kostüme, Kleider  
Blusen und Röcke  
Arbeiten und Wenden in  
einigen Tagen zu mäß. Preisen  
Schneidermeisterin  
A. Neubert, Feig-Neuter-  
Straße 1, am Röttgerbad.

**Stadt Loburg**  
Donnerstag, 12. Februar  
**Gr. Redoute**  
Anfang 5 Uhr  
**Im Paradiese**  
Wundervolle Decoration!  
Der Saal ist in einen herrlichen Garten  
verwandelt.  
Ein Leben wie im Sommer.  
Große Schenkwürdigkeit.  
Zischbestellungen in der Weinstube und Ver-  
stellungen auf Lauben werden rechtzeitig erb.  
Karten im Vorverkauf in „Stadt Loburg“  
Kastengarderobe im Lokal vorhanden.

**Rechtsbureau Referendar a. D.**  
Leb. zoll. Gr. Münzstr. 5, Fernsprecher 6866. Ver-  
träge des Rechtsbureaus, die unglückliche Ehe,  
Widmung und alle schriftlichen Arbeiten  
**in Ehefachen**  
und allen andern Rechtsfachen, besonders auch in  
Eheerbsachen. — Sprech. 10-1, 3-6, Sonntags 10-1 Uhr.

**Gold- und Silbermünzen**  
kauft zum Tages-  
preis täglich von  
10-12 u. 3-6 Uhr  
**Schütze,**  
Kutscherstraße 5, 1

**CIRCUS BUSCH**  
Gastspiel im Circus Blumenfeld  
Täglich 7 Uhr  
Mittwoch und Sonntag auch nachmittags 3 Uhr.  
Seit 10 Tagen in Magdeburg!  
Seit 10 Tagen ausverkauft!  
Mittwoch den 11. Februar: K293  
Nächste Jugend-Vorstellung  
Kinder halbe Preise.  
Vorverkauf: Jacobs u. Circuskasse 10-2 und ab 5 Uhr.

**In Zukunft 3 Uhr nachm.**  
beginnen die beliebtesten Ju-  
gendvorstellungen im Circus  
Busch mit der bekannten  
Ernähigung für Kinder:  
Halbe Preise! Auch finden  
diese Vorstellungen nun-  
mehr nur noch an 2 Tagen  
statt, nämlich K293  
Mittwoch u. Sonntag.

**Ballettmeister R. Rappastanzunterricht**  
der beste am Platze  
**Neuer Kursus: Beginn am 1. März**  
Werte Anmeldungen von jungen Damen und Herren erbit-  
ten von 1 bis 6 Uhr in meiner Wohnung Schloßstr. 15, 1. Et-  
age. Original Wiener Schrittschule  
Einzelunterricht zu jeder Tageszeit

**Wo?**  
erziele ich die  
höchsten Preise  
für  
**Felle, Häute,  
Kohhaare,  
und Schaafwolle**  
Metalle aller Art,  
Lumpen,  
Eisen usw.?  
Nur bei 7121  
**Rosenbaum**  
Magdeb.-Eudenburg, Lemsdorfer Weg 2.  
Sehe Abnahmestelle für Händler.

**Hillgers Handbuch**  
der verfassunggebenden  
Deutschen Nationalversamm-  
lung 1919  
— Preis 2,75 Mark —  
bietet an  
Buchhandl. Volksstimme  
Große Münzstraße 3.

**Umzüge**  
Führen aller Art  
Gepäckbeförderung, ein- u.  
zweispännig, übernehm. sofort  
Linus Radler, Schneeftr. 8,  
Selephos 5289 und 2475.

**Sürstehof-Bruntfool**  
118 7 Uhr:  
Der konturrenzlose,  
wirklich erstklassige  
**Spezialitäten-  
Spielplan!**  
4 Hefferns  
Radreunen  
Leo Morgenstern  
de Brunn-Trio  
4 Arcanis  
Rolf Hansen  
usw.

**Müller's Weindiele**  
Kabarett - Bar  
Apleistraße 9  
Täglich 4 Uhr  
**Mokka-Kränzchen**  
mit Künstler-Konzert  
Rudi Wach  
bei freiem Eintritt.

Abends 8 Uhr  
Das glänzende  
**Februar-Programm**  
Claire Feldern  
und ein Flügel  
August Froh 233  
WIII Oltmar u. Partner  
Marga Calén  
Karl Preilo  
Harry Rosen  
Lawina Storm

**Schicke Maskenkostüme**  
für Damen und Herren zu  
verleihen. 6975  
Frau Matthes, Bahnhof-  
straße 10, 3 Et.

**Stadt Hamburg**  
Berkstraße 28. 7123  
Heute Dienstag und am  
Donnerstag:  
**Gr. Preisikat**  
mit anschließendem  
Erntedankfest.  
Es laden freundlich ein  
7125 F. Pescht u. Frau.  
**Stüderrestaurant** Leipziger  
Straße 39  
Dienstag den 10. Februar  
**Großer Preisikat.**  
Anf. 7 1/2 Uhr. — ff. Preise.

**Wickel Mitesser**  
Sommerprossen, Rote, überh. alle Haut-  
unreinheiten beseitigt überaus schnell  
„Creme Elma“. Wirkt selbst in veralteten Fällen  
mit glänzendem Erfolg und verjüngt bleibend reinen  
Teint. Viele Dankstreifen. Preis Mk. 4.75, Doppel-  
boje Mk. 7.50. Versand disk. nur  
K10  
Dr. K. Hoffmann & Co., Berlin-Schöneberg E 35

**Zentraltheater**  
Abendtäglich 7 Uhr  
**Die Geisha**  
Nur noch 4 Tage!  
Nachmittags 3 1/2 Uhr das  
Zwergen-Märchenpiel  
**Gneemittchen  
und die  
lieben Sverge.**

Donnerstag den 12. Februar  
im Tanzpalast  
**Das Fest der großen  
Kinder**  
Verstärktes Ballettchester  
Glänzende Dekorationen  
Tombola  
Karten u. Tischbestellg. im  
Bureau u. an d. Abendkasse.

**Stephanshallen**  
Direktion Rich. Froherz  
**Erstklassige Varieté-  
Vorstellungen**  
sowie Aufführung von nur  
235 einwandfreien  
Volksstücken.

**Park-Lichtspiele**  
Bismarckstadt, Eingang Spielgartenstraße u. Schrotestraße.

**Die lichtscheue Dame**  
Sensationsdrama in 6 Akten nach dem bekannten Roman von  
George Dhnet mit Joseph Reichhofer und Mariette Weber  
in den Hauptrollen.  
Ein mit den besten Schauspielern Wiens aufgenommener Film,  
dessen Spannung, man möchte sagen atemberaubende Spannung  
jeden Besucher bis zum letzten Akt in Bann hält.

**Seine Frau — meine Braut**  
Lustspiel in 3 Akten mit Paul Heidemann.  
Spielzeit: Wochentags von 6 bis 10 1/2, Sonntags von 3 bis 10 1/2 Uhr.

**Hohenzollernpark.**  
Fastnacht 1920  
**Großes Kappentfest**  
Saalöffnung 5 Uhr. — Eintritt 3.50 inkl. Steuer. 243  
**Doppel-Orchester.**

**Raucht Bonitas!**